

LE VAMPIRE

Land Frankreich 1945

Ein Film von Jean Painlevé

Musik Duke Ellington (Black and Tan Phantasy)

Format 35 mm, Schwarzweiß

Länge 9 Minuten

Stabangaben fehlen sowohl im Katalog wie im Filmabspann

... eine veritable Begegnung von Jazz und Film: LE VAMPIRE von Jean Painlevé, ein wissenschaftlicher Dokumentarfilm, hinreißend 'illustriert' durch die 'Black and Tan Phantasy' von Duke Ellington. Es ist schwer zu sagen, wer von beiden, der Musiker oder der Filmemacher, der gelehrtere ist, der weniger verträumte, der präzisere, der weniger ironische. So gelungen war diese Verbindung, daß es verwundert, wie wenig dieses Beispiel Schule machte.

Jean-Louis Comolli, in: Jazz Magazine Nr. 113, 1945

Der Franzose und Wissenschaftler Painlevé war der erste, der Jazz als Begleitmusik benutzte, denn er verstand, daß sein Rhythmus, die ungewöhnliche Klangfarbe dieser mit Dämpfern gespielten Blechblasinstrumente oder Saxophone Dokumentarfilme, welche die Zuschauer in ebenfalls ungewöhnliche Welten führten, allgemein verständlicher machen konnte.

Henri Gautier, Jazz au cinéma, in: Premier plan Nr. 11, o.J.

BEGONE DULL CARE

Jazz in Farben

Land Kanada 1948/49

Produktion National Film Board of Canada

Ein Film von Norman McLaren, Evelyn Lambart

Musik Oscar Peterson (p), Auston Roberts (b), Clarence Jones (dr)

Format 16 mm, Farbe

Länge 8 Minuten

Farbige Formen und Linien, die von den Filmschöpfern Norman McLaren und Evelyn Lambart direkt auf den Filmstreifen gezeichnet wurden, bewegen sich zu den Klängen moderner Jazzmusik, gespielt vom Oscar-Peterson-Trio.

... McLarens perfektester, rein abstrakter Film ist BEGONE DULL CARE, für den er drei im Tempo unterschiedliche Musikstücke des Oscar-Peterson-Trios verwandte. Im ersten Teil gibt es die bei McLaren vorkommenden fließenden Linien ... und

einander überlagernde tachistische Fleckenlandschaften. Im Mittelteil gleiten auf schwarzem Grund dünne goldene Linien hin und her. Im dritten Teil, zu sehr rascher Musik, füllt das Bild ein dichtes Mikromuster, dessen kompakte Masse zu vibrieren scheint.

Hans Scheufl/Ernst Schmidt jr., Subgeschichte des Films, Frankfurt/M. 1974, S. 591

BILLIE HOLIDAY

Land USA 1950

Produktion Will Cowan für Universal Pictures

Regie Will Cowan

Kamera George Robinson

Ton Leslie I. Cary

Ausstattung Robert Clatworthy

Schnitt Leonard Weiner

Musik

Billie Holiday (voc), Count Basie and his Sextet: Clark Terry (tr), Marshall Royal (as, cl), Wardell Gray (ts), Count Basie (p), Freddie Greene (el-g), Jimmy Lewis (b), Gus Johnson (dr) sowie 'Sugar Chile' Robinson (p, voc) 'God Bless the Child', 'Now Baby or Never'

Format 16 mm, Schwarzweiß

Länge 15 Minuten

Aufgenommen in einem new yorker Nachtclub. Billie Holiday (Eleanora McKay), auch 'Lady Day' genannt, damals 35, singt 'God Bless the Child', eine Komposition von ihr und Arthur Herzog, sowie 'Now Baby or Never', begleitet von Count Basie und seinem Sextett. Sie sang die Titel selten in ihrer ursprünglichen Form, sie versuchte sie eher in der Art eines Blasinstrumenten zu interpretieren.

CHARLIE PARKER / DIZZY GILLESPIE

Land USA 1951

Produktion Fernsehaufzeichnung

Ein Film von Bill Seaman

Musik

Charlie Parker (as), Dizzie Gillespie (tp), Dick Hyman (p), Red Callender (b), Max Roach (dr) 'Hot House'

Format 16 mm, Schwarzweiß

Länge 7 Minuten